

7. Sonntag der Osterzeit

21. Mai 2023



Sonntagsblatt der Pfarrgemeinde Eferding

Einleitung

An manchen Tagen scheint Gott zu schweigen. Wenn mein Leben dennoch im Fluss ist, empfinde ich das als rätselhaft. Stecke ich aber in einer ernsten Krise, dann löst solch Schweigen in mir Beklemmung, ja Panik aus. „Wo bist du Herr, jetzt da ich dich so sehr brauche?“ Da muss ich all mein Vertrauen zusammennehmen und Gott von ganzem Herzen suchen, wie ein Kind seine Eltern sucht. Die Erfahrung lehrt, dass meine Stimme nicht verhallt und meine Suche sein ersehntes Ziel findet. Denn Gott ist allzeit da und er weiß längst von mir, wie es um mich bestellt ist.

Herr Jesus Christus, du bist den Weg der Liebe gegangen, darum hat dich der Vater verherrlicht.

Du möchtest, dass alle Menschen das Leben haben, nicht nur auf dieser Welt. Leben heißt: an Gott glauben, die Botschaft Jesu annehmen, seinem Lebensbeispiel folgen.

Wir rufen zu dir:

Kyrie

Herr Jesus Christus, Du hast uns Gott, als deinen Vater geoffenbart.

Herr, erbarme dich

Du führst uns alle zusammen, damit wir eins sind in dir.

Christus, erbarme dich

Du bereitest uns auf die Ankunft des Heiligen Geistes vor.

Herr, erbarme dich

Tagesgebet

Herr unser Gott, dein Sohn Jesus ist Mensch geworden, er war ganz eins mit dir, in ihm und durch ihn bist du für uns erkennbar geworden. In seinen Worten und Taten erkennen wir deine Herrlichkeit. In der Auferstehung und Verherrlichung Jesu haben wir erfahren, dass das Leben endgültig stärker ist als der Tod. Lass uns in Verbundenheit mit Jesus leben, darum bitten wir dich, heute und alle Tage unseres Lebens bis in Ewigkeit.

Amen.

1. Lesung

Apg 1,12-14

Lesung aus der Apostelgeschichte.

Als Jesus in den Himmel aufgenommen worden war, kehrten die Apostel von dem Berg, der Ölberg genannt wird und nur einen Sabbatweg von Jerusalem entfernt ist, nach Jerusalem zurück. Als sie in die Stadt kamen, gingen sie in das Obergemach hinauf, wo sie nun ständig blieben: Petrus und Johannes, Jakobus und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Simon, der Zelót, sowie Judas, der Sohn des Jakobus. Sie alle verharrten dort einmütig im Gebet, zusammen mit den Frauen und Maria, der Mutter Jesu, und seinen Brüdern.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

2. Lesung

1 Petr 4,13-16

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Petrus.

Schwwestern und Brüder!

[Geliebte, lasst euch durch die Feuersglut, die zu eurer Prüfung über euch gekommen ist, nicht verwirren, als ob euch etwas Ungewöhnliches zustoße! Stattdessen]

Freut euch, dass ihr Anteil an den Leiden Christi habt; denn so könnt ihr auch bei der Offenbarung seiner Herrlichkeit voll Freude jubeln. Wenn ihr wegen des Namens Christi beschimpft werdet, seid ihr seligzupreisen; denn der Geist der Herrlichkeit, der Geist Gottes, ruht auf euch. Wenn einer von euch leiden muss, soll es nicht deswegen sein, weil er ein Mörder oder ein Dieb ist, weil er Böses tut oder sich in fremde Angelegenheiten einmischt. Wenn er aber leidet, weil er Christ ist, dann soll er sich nicht schämen, sondern Gott darin verherrlichen.

[Denn jetzt ist die Zeit, in der das Gericht beim Haus Gottes beginnt; wenn es aber bei uns anfängt, wie wird dann das Ende derer sein, die dem Evangelium Gottes nicht gehorchen? Und wenn der Gerechte kaum gerettet wird, wo wird man dann die Frevler und Sünder finden? Darum sollen alle, die nach dem Willen Gottes leiden müssen, Gutes tun und dadurch ihr Leben dem treuen Schöpfer anbefehlen.]

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Joh 17,1-11a

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

In jener Zeit erhob Jesus seine Augen zum Himmel und sagte: Vater, die Stunde ist gekommen. Verherrliche deinen Sohn, damit der Sohn dich verherrlicht! Denn du hast ihm Macht über alle Menschen gegeben, damit er allen, die du ihm gegeben hast, ewiges Leben schenkt. Das aber ist das ewige Leben: dass sie dich, den einzigen wahren Gott, erkennen und den du gesandt hast, Jesus Christus. Ich habe dich auf der Erde verherrlicht und das Werk zu Ende geführt, das du mir aufgetragen hast. Jetzt verherrliche du mich, Vater, bei dir mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, bevor die Welt war! Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast. Sie gehörten dir und du hast sie mir gegeben und sie haben dein Wort bewahrt. Sie haben jetzt erkannt, dass alles, was du mir gegeben hast, von dir ist. Denn die Worte, die du mir gabst, habe ich ihnen gegeben und sie haben sie angenommen. Sie haben wahrhaftig erkannt, dass ich von dir ausgegangen bin, und sie sind zu dem Glauben gekommen, dass du mich gesandt hast. Für sie bitte ich; nicht für die Welt bitte ich, sondern für alle, die du mir gegeben hast; denn sie gehören dir. Alles, was mein ist, ist dein, und was dein ist, ist mein; in ihnen bin ich verherrlicht. Ich bin nicht mehr in der Welt, aber sie sind in der Welt und ich komme zu dir. [Heiliger Vater, bewahre sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast, damit sie eins sind wie wir!]

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Karin Bogner, BEd

Liebe Gottesdienstgemeinde!

„Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm“, so lautet ein altes Sprichwort. Gemeint ist damit, dass es oft beinahe verblüffend ist, wie sehr sich in einem Kind ein Elternteil widerspiegelt – manchmal im Aussehen, manchmal auch durch bestimmte Charaktereigenschaften oder sogar in der Bewegung oder in Gesten.

Besonders das Johannesevangelium betont diese unverwechselbare Ähnlichkeit Jesu mit seinem Vater. Hier geht es nicht um Äußerlichkeiten, sondern um die Wesenseinheit von Vater und Sohn.

Der Text, das Gebet, das wir gerade im Evangelium gehört haben, ist vom Evangelisten Johannes ganz bewusst zwischen die Abschiedsreden Jesu und die Passion plziert:

Wir durften Jesus sozusagen „belauschen“, wie er mit seinem Vater redet. Zu ihm hat er seine Augen erhoben – ein ganz **tiefes und inniges Zwiegespräch**: die Worte und Gedanken Jesu sollen den Jüngern helfen, das Kommende richtig zu sehen und zu deuten!

Die Anrede zeigt uns schon, in welcher Weise Jesus mit Gott verbunden ist: er redet zu ihm – so wie er es uns alle gelehrt hat: **VATER!** Die Stunde ist da. Ich weiß, was auf mich zukommt, darum bitte ich dich:

VERHERRLICHE DEINEN SOHN, DAMIT DEIN SOHN DICH VERHERRLICHT!

Verherrlichung, Herrlichkeit Gottes – das ist ein Schlüsselwort für das Selbstverständnis Jesu: sein ganzes Leben, sein Lebenswerk, seine Verkündigung, sein Handeln vor allem in den Wundern, seine Lebenshingabe bis in den Tod, seine ganze Persönlichkeit: es ist eine einzige Verherrlichung Gottes! Darin haben die Menschen, hat die Welt Erfahrung gemacht von der Herrlichkeit, von der Größe, von der Macht Gottes. Dabei ging es aber nicht um eine Selbstinszenierung Gottes in dieser Welt, damit die Menschen in Staunen und Bewunderung ausbrechen, es ging auch nicht darum, dass Jesus im Auftrag Gottes ein irdisches Machtzentrum errichtet, das alle anderen Mächte besiegt, gleichsam ein Weltreich unter der Herrschaft Gottes! „*Mein Reich ist nicht von dieser Welt!*“ - so bezeugte es Jesus vor seinem irdischen Richter Pilatus! Damit hat Jesus allen eine Absage erteilt, die geglaubt haben, im Reich des Messias einen Regierungssitz zu ergattern, sich in einer Machtposition sonnen zu können!

Die Herrlichkeit Gottes, seine Macht und Größe zeigt sich dort, wo es „aus ist mit der Herrlichkeit“, wie wir sagen! Damit beschreiben wir ja viele Situationen des Lebens, vor allem solche, wo Hoffnungen und Träume zerplatzen, wo Menschen scheitern, wo uns das Leben einen Strich durch unsere Rechnungen und Planungen macht! Die radikalste Erfahrung ist das Sterben, der Tod, der uns endgültig einen Strich durch´s Leben macht! Auch für die Jünger war es „aus mit der Herrlichkeit“, als Jesus gekreuzigt wurde!

Da tritt das Wort Gottes auf den Plan: **im Tod zeigt sich die Herrlichkeit Gottes**, weil Gott der Herr des Lebens ist – und damit der Tod keine Macht über uns hat! Mit diesem Bewusstsein, mit diesem Glauben betet Jesus im Angesicht des Todes zu seinem Vater: Verherrliche deinen Sohn! In meinem Sterben und durch meine Auferweckung sollen die Menschen erfahren, dass deine Macht, die Macht der Liebe stärker ist als der Tod!

Ein jüdischer Philosoph sagt: „Die Herrlichkeit ist die Anwesenheit, nicht das Wesen Gottes; sie ist ein Ereignis, keine Eigenschaft; ein Prozess, keine Substanz“!

Im Handeln Gottes zeigt sich seine Größe!

Die Kernfrage ist: Leben oder Tod? Nach den Worten Jesu heißt LEBEN: **Gott erkennen und Jesus an-erkennen!** Damit wir Gott erkennen, damit wir mit Gott vertraut werden, hat uns Jesus den **Namen Gottes geoffenbart!**

Er hat uns in vielen Geschichten und Bildern erzählt, er hat es in vielen Zeichen und Wundern gezeigt, wie sich die Herrlichkeit Gottes ereignet: als barmherziger Vater; als Anwalt der Kleinen und Schwachen; der dem Verlorenen nachgeht; der sich wie eine Mutter sorgt; der Heilung schenkt an Leib und Seele; der jeglichen Hunger stillt; der dem Tod die Stirn bietet! Gott erkennen und Jesus an-erkennen: darum geht es!

Diejenigen, die das Wirken Jesu einem Dämon zuschreiben, haben diese Anerkennung verweigert!

Die Apostel haben in der Zeit mit Jesus diese Herrlichkeit Gottes erfahren und erlebt – vor allem in seiner Auferstehung und Verherrlichung in der Himmelfahrt.

Und jetzt ging es darum: **wie geht es weiter** - ohne ihn, den Herrn und Meister? Jesus hat ihnen den Geist versprochen, die neue Weise der Anwesenheit Gottes!

Als sie am Ölberg Jesus in den Himmel nachschauen, rüttelt sie der Engel wach: Was steht ihr da und schaut zum Himmel – geht und setzt in die Tat um, wozu euch Jesus berufen hat: seine Zeugen zu sein.

Sie kehren zurück. Jerusalem und das Obergemach haben den Schrecken verloren. Das, was geschehen ist, sehen sie jetzt in einem anderen Licht: die Geschichte hat sich gedreht! Sie sammeln sich, alle, die mit Jesus zusammen waren, die Apostel, die Frauen und Maria, seine Mutter – **sie beten einmütig**, d.h. sie wissen: wir brauchen die Einheit, die Jesus so oft beschworen hat, damit wir in die richtige Richtung gehen – erfüllt von der Liebe Gottes! St. Exupery sagt: „Liebe bedeutet nicht, einander anzuschauen, sondern gemeinsam in dieselbe Richtung zu schauen!“

Dies gilt auch heute noch für uns als Christen, für uns als Pfarrgemeinde!

Fürbitten

Herr Jesus, dein Name heißt „Gott rettet“. Das ist dein Programm, damit die Menschen Leben haben. So tragen wir unsere Anliegen vor dich:

- Wir bitten um Heil und Rettung für alle, die Hunger und Not erleiden.
A: Wir bitten dich, erhöere uns.
- Wir bitten um Heil und Rettung für alle, die Gewalt und Unfrieden ausgesetzt sind.
A: Wir bitten dich, erhöere uns.
- Wir bitten um Heil und Rettung für alle, die krank oder gebrechlich sind.
A: Wir bitten dich, erhöere uns.
- Wir bitten um Heil und Rettung für alle, die Verantwortung für andere Menschen tragen.
A: Wir bitten dich, erhöere uns.
- Wir bitten um Heil und Rettung für alles, was uns jetzt bewegt.
A: Wir bitten dich, erhöere uns.
- Wir bitten um Heil und Rettung für die Verstorbenen.
A: Wir bitten dich, erhöere uns.

Herr Jesus, lass uns und alle Welt spüren, dass DU Heil und Rettung bist, jetzt und immerdar.

Amen.

Schlussgebet

Herr unser Gott, im Weg Jesu auf dieser Welt erkennen wir deine verborgene Herrlichkeit. Durch das Wort und das Brot des Lebens sind wir mit dir verbunden.

Wir danken dir und bitten dich: Begleite uns in der kommenden Woche mit deinem Geist, damit wir spüren, dass Jesus mit uns geht und bei uns bleibt, damit wir das Heil bezeugen können, das du uns geschenkt hast durch Christus, unseren Bruder und Herrn.

Amen.

Meditation

„Gottes leibhaftige Antwort“ von Ingrid Penner

Jesu Bitte am Ende -

Fürbitte statt Ich-Bitte:

Für-Sorge für die Zurückbleibenden,
seine Vater-Beziehung setzt er für sie ein,
ihr Heil hat er Blick.

In Jesus bricht Himmlisches durch:

In Jesu Zuwendung zu den Menschen
umarmt Gott uns mit seiner Liebe.
In Jesu verheißungsvollen Worten
erfahren wir Gottes Zusagen.
In Jesu wirkmächtigem Handeln
dämmert Gottes universaler Heilswille auf.

In Jesu Auferweckung

verweist Gott auf unsere Zukunft:
Nicht der Tod hat das letzte Wort,
sondern das Leben,
als ein Leben in Fülle -
und wir sind schon mitten drin.

Impressum

Herausgeberin: Röm. Kath. Pfarrgemeinde Eferding

Layout: Viktoria Schapfl

Texte, wenn nicht anders angegeben: Karin Bogner, BEd

Kyrie: Dekanat Prutz

Titelbild: Foto von Hadis Safari auf unsplash.com

Gebete u. Bibeltexzte: Vom Tag, Lektionar I 2019 © 2019 staeko.net